

von Köln die Wahl des Sachsenherzogs Lothar durchsetzen konnte, der zuletzt der schärfste Gegner Heinrichs V. gewesen war und stets auf der päpstlichen Seite gestanden hatte. Für ihn sprach auch, dass er, der 50jährige, keinen Sohn besass, also für die Zukunft die freie Königswahl gesichert erschien. Bedenklich konnte es nur erscheinen, dass es gelang, Lothar zu bestimmen, seine einzige Tochter Gertrud Heinrich dem Stolzen, dem Sohne Herzog Heinrichs des Schwarzen von Bayern aus dem Welfengeschlechte zur Ehe zu versprechen. In diesem Eheschluss lag für die Zukunft die Gefahr, dass das Welfengeschlecht durch die Vereinigung von Sachsen und Bayern eine zu grosse Machtstellung gewinnen und an die Stelle der Staufer als Thronbewerber im Reiche treten, die freie Wahl also wieder wie im Falle Heinrichs V. verhindert werden könnte. Einstweilen trat jedoch diese Befürchtung in den Hintergrund, denn die Heirat erfolgte nicht gleich, sondern erst nach 2 Jahren, und Lothar bewies sofort durch seinen Entschluss, die Wahl durch den Papst (Honorius II.) bestätigen zu lassen, dass er auch als König seine bisherige freundliche Haltung gegenüber der Kurie beibehalten würde. ~~Der~~ hatte bisher noch kein deutscher König ~~getan~~, war aber seit Gregor VII. eine Forderung der römischen Kurie gewesen. Auch die Anfänge seiner Regierung schienen dafür zu sprechen, dass er als König so handeln würde, wie man es von ihm erwartete. Lothar hatte als Sachsenherzog eine höchst erfolgreiche Politik getrieben, die er auch als König fortsetzte. Er hatte die Grafen von Schaumburg 1111 nach Holstein berufen, er rief die Wettiner nach Meissen, die Askanier nach Brandenburg (Albrecht der Bär wird 1134 Markgraf der Nordmark); er unterstützte Bischof Otto von Bamberg 1124/25 und 1128 bei der Mission in Pommern, den später heilig gesprochenen Vicelinus als Missionar in Holstein 1126 (Bau der Veste Segeberg) und berief in demselben Jahre 1126 Norbert von Prémontré zum Erzbischof von Magdeburg. Diese Berufungen zeigten deutlich, dass Lothars Bedeutung zum Mindesten darin bestand, die rechten Männer an die rechten Stellen zu setzen. Das war eine Eigenschaft, die ihn auch für das Reichsregiment fähig zu machen schien. Noch in demselben Jahre 1126, in dem er Norbert nach Magdeburg holte, hatte er das Glück, dass sein Schwiegersohn Heinrich der Stolze Herzog von Bayern wurde und von seinen schwäbischen Besitzungen aus die Staufer angriff. Die Kämpfe, die darauf folgten, fielen zu Gunsten Lothars aus: erst unterwarf sich Friedrich II. von Schwaben, dann sein jüngerer Bruder Konrad, der spätere Konrad III., nachdem dieser vergeblich versucht hatte, in Italien festen Fuss zu fassen, und von dort aus Deutschland anzugreifen. Auch hinsichtlich der Investitur der Bischöfe verfolgte Lothar eine vorsichtige und kluge Politik. Als er für den erledigten erzbischöflichen Stuhl von Magdeburg zunächst einen Verwandten vorgeschlagen hatte (Konrad von Querfurt), gab er dem Widerspruche der Wähler nach und ernannte denjenigen Kandidaten, den ihm die päpstlichen Legaten und der Erzbischof von Mainz vorschlugen, den schon genannten Norbert von Prémontré. Damit handelte er zugleich nach dem Wortlaute des Wormser Konkordates, verzichtete aber ~~oft~~ genug auch auf dieses ihm dort zugestandene Recht der Entscheidung bei zwiespältigen Wahlen, was die Kirche ihm hoch anrechnete. Schliesslich kümmerte sich Lothar um die Besetzung der deutschen Bistümer überhaupt sehr wenig. Das aber war ein Zustand, der durchaus den Lehren der damaligen Theologen entsprach. Was um diese Zeit Honorius von Autun und etwas später Gerhoh von Reichersperg von der Überordnung des Priestertums über das Königtum gelehrt hatten, schien Wirklichkeit geworden zu sein: "Die Bischöfe wurden frei gewählt". Was Gerhoh zu tadeln hatte, war nicht das Königtum, sondern der Episkopat, dessen Mitglieder weltliche Gewalt ausübten, obwohl "Christus seinen Jüngern das weltliche Schwert versagt" habe. Eine günstigere Lage als Lothar hatte seit dem Ausbruch des Investiturstreites kein anderer deutscher König vorgefunden.